

ker, Förster beginnen. Erst dann auch läßt sich schlüssig sagen, ob das Einzugsgebiet sich weitgehend mit den Herrschaftsgrenzen deckt oder ob in größerem Maße Zuzügler aus anderen Herrschaften kommen. Wir begrüßen jede Arbeit auf diesem Gebiet, die zwar mühsam ist, aber sichere Grundlagen zu einer Sozialgeschichte bietet. *G. Wunder*

Erika Kossol: Die Reichspolitik des Pfalzgrafen Philipp Ludwig von Neuburg (1547–1614). (= Schriftenreihe der historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 14). Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1976. XV, 256 S.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in der beginnenden Gegenreformation, spielte der Pfalzgraf von Neuburg als überzeugter Lutheraner eine Rolle, die weit über die Grenzen seines Gebiets hinausging. Er war es, der die Union der evangelischen Fürsten betrieb und erreichte (der zweite Unionstag fand 1609 in Hall statt). So ist seine politische Biographie geeignet, Einblick in die Ereignisse und Veränderungen dieser Zeit zu geben. Die gründliche Arbeit, die beiläufig auch auf die Tätigkeit von Matthäus Enzlin ein Streiflicht wirft, ist zu begrüßen. *G. Wunder*

Kurt Honolka: Schubart. Dichter und Musiker, Journalist und Rebell. Sein Leben und sein Werk. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1985. 336 S.

Hartmut Müller: Postgaul und Flügelroß. Der Journalist Christian Friedrich Daniel Schubart (1739–1791). (= Europäische Hochschulschriften Reihe I, Deutsche Sprache und Literatur Serie I, B. 846). Frankfurt, Bern, New York: Lang 1985. 136 S.

Das an Skandalen und Sensationen überreiche Leben des 1739 in Obersontheim geborenen Schubart hat schon zahlreiche Biographen gereizt. Der Musikkritiker und Musikhistoriker Kurt Honolka erzählt es denn auch gekonnt und in satten Farben, vor allem dort, wo es um das Treiben am Ludwigsburger Hof Carl Eugens geht oder um die zehnjährige Erziehungstortur, die der Herzog dem urwüchsigen, unbequemen Schubart auf dem Hohenasperg verpaßte. Kundig und kritisch würdigt Honolka den Musiker Schubart, von dem der englische Musikgelehrte Burney 1773 meinte, er sei der »erste wahre große Flügelspieler« in Deutschland. Honolka reiht den vielseitig Begabten allerdings unter die »Kleinmeister« ein. – Die Studie von Hartmut Müller, 1982 mit dem Schubart-Literaturpreis der Stadt Aalen ausgezeichnet, konzentriert sich auf den Journalisten und untersucht, welche Bedeutung seinem journalistischen Wirken und seiner »Deutschen Chronik« in der deutschen Presse des 18. Jahrhunderts zukommt. – So sehr man sich freut, daß über Schubart geschrieben wird, so sehr muß man bedauern, daß keines seiner Werke in einer zuverlässigen Edition greifbar ist. Bis auf die Titel-Zitate »Fürstengruft« und »Kaplied« ist der Schriftsteller terra incognita. Helfen da Biographien und Sekundärliteratur? *E. Göpfert*

12. Allgemeine Stadtgeschichte

Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. 10. Bd.: Berlin und Brandenburg. Hrsg. von Gerd Heinrich. 2. verb. und erw. Aufl. Stuttgart: Kröner 1985. XCVI, 581 S., 10 Ktn, 15 Stadtpl., 4 Stammtaf.

Wie beliebt das Handbuch der historischen Stätten Deutschlands ist, zeigt auch die Notwendigkeit, den 10. Band, der Berlin und Brandenburg im Umfang von 1937 umfaßt, in 2. Auflage zu edieren. Dabei ist es selbstverständlich, daß Erweiterungen und Korrekturen angebracht werden. Der Band beginnt nach den Vorworten und einem Abkürzungsverzeichnis mit einer geschichtlichen Einführung. Zunächst werden Land und Grenzen sowie geologische Grundlagen vorgestellt. Dann wird der geschichtliche Bogen weit gespannt. Er reicht von der Vor- und Frühgeschichte bis zum 20. Jahrhundert. Das zuletzt genannte